

Managing Natural Risks and Shocks

Informal Response Dynamics and the Role of Nonprofit Organization

Roland Azibo Balgah

VERLAG GRAUER · Stuttgart · 2011

Abstract

Increased upsurge in extreme events especially in the last three decades or so has resulted in tremendous perverse economic and social impacts, particularly on the poor. Natural shocks have pushed nonpoor households into poverty and poor households deeper into poverty. Microeconomic theory predicts informal instrumental degradation in the wake of covariate shocks, with formal (public and market based) instruments being more resilient. But increased frequency of correlated shocks has astonishingly demonstrated the volatility of state and market based risk management mechanisms. Also rising disaster management expenditures slow down global development, demanding urgent, more appropriate and new approaches to adequately manage the ugly monster of risks and shocks.

This cumulative thesis consisting of three independent peer-reviewed journal articles¹ contributes to a new approach to risk management by extending institutional and nonprofit economic concepts into the disaster management literature. Specifically, it demonstrates that informal risk response mechanisms, particularly nonprofit organization potentially play a more important role in managing aggregate shocks than currently conceived in the topical literature.

Chapter 1 contains a general introduction. Chapter 2 presents a general overview of the current state of art on risks and shocks. This is summarized in a theoretical framework. A hypothetical framework for analyzing shock dynamics in developing countries is proposed before proceeding to the research hypothesis and objectives. The organization of the thesis concludes this chapter.

Chapter 3 emphasizes the current deficiency in the understanding of the dynamic responses of informal institutional instruments to aggregate shocks in the economic literature on natural shocks as a prime motive for its underestimation. Using empirical evidence from across the globe this chapter discusses robustness of informal response mechanisms to support community level prevention, mitigation and coping with covariate shocks. It concludes with the need for increased policy and research attention to the role of informal response mechanisms in managing correlated risks and shocks.

Chapter 4 theoretically and empirically discusses the emergence of nonprofit organization as institutional response to idiosyncratic and covariate shocks. Demand and supply determinants of a case study organization in Cameroon are examined and discussed, illustrating the strategic importance of nonprofit organization in developing countries where states and markets function only partially.

¹ The journals are: (1) *Journal of Natural Resources Policy Research*, (2) *International Journal of Social Economics*, and (3) *Pakistan Journal of Social Sciences*. Further publications which are related to the doctorate work can be obtained from the author's Curriculum Vitae.

Chapter 5 empirically tests the impact of nonprofit serviceability on risk reduction. Using primary data collected at household level from Cameroon in 2003/04 based on standardized questionnaires, nonprofit altruism toward the risky and vulnerable was confirmed and additional motives revealed, such as accruing side benefits from the delivery of donor-funded extension services. However, the actual impacts on risk reduction were thin due to the insignificant contribution of the case study nonprofit service delivery to household wellbeing. This suggests that specific organizational form, institutions and environment matter for managing risks and shocks by influencing organizational agency.

The thesis terminates in Chapter 6 with summarizing conclusions and policy recommendations, outlining further need for research and policy to increasingly consider informal response mechanisms in collaborative, long term management of covariate natural shocks, on a case by case capacity basis.

Deutsche Kurzfassung

Extreme Naturereignisse haben insbesondere in den letzten drei Jahrzehnten stark zugenommen und eine äußerst negative sozioökonomische Wirkung gezeigt, vor allem unter der armen Bevölkerung in Entwicklungsländern. Teilweise glitten Haushalte, die nahe der Armutsgrenze existierten, in die Armut ab, bereits arme Haushalte gerieten noch tiefer in die Armut. Die Mikroökonomie geht davon aus, dass informelle Bewältigungsmechanismen nach Schocks, die in der Bevölkerung existieren, im Lichte von kollektiven Schocks schwächer werden, während formelle (öffentliche und marktbasierende) Instrumente belastbarer sind. Die zunehmende Häufigkeit von kollektiven Schocks hat jedoch auch Hinweise darauf geliefert, dass öffentliche und marktbasierende Managementinstrumente von eingetretenen Risiken nicht immer den gewünschten Effekt zeigen. Vor dem Hintergrund der immer höher werdenden Kosten für das Desastermanagement und der sich daraus ergebenden negativen Entwicklungsanreize, werden dringend neue und besser angepasste Ansätze gesucht, um Risiken und manifestierte Schocks zu bewältigen.

Diese kumulative Dissertation setzt sich aus drei Aufsätzen aus den Jahren 2010 und 2011 in drei anonym begutachteten Fachzeitschriften² zusammen. Die Dissertation liefert einen neuen Erklärungsansatz für das Management von Schocks nach extremen Naturereignissen, indem die Literatur zum Desastermanagement um Konzepte aus der Institutionenökonomie und den Non-Profit-Ansatz erweitert wird. Die Arbeit konnte insbesondere zeigen, dass informelle Bewältigungsmechanismen sowie Non-Profit-Organisationen eine potentiell wichtigere Rolle im Management von Schocks spielen als bisher in der wissenschaftlichen Literatur angenommen.

Kapitel 2 gibt einen allgemeinen Überblick über die wissenschaftliche Literatur hinsichtlich individueller und kollektiver Risiken und Schocks. Die Diskussion mündet in einem theoretischen Untersuchungsrahmen. Im Anschluss werden Hypothesen und Forschungsfragen präsentiert, die den empirischen Rahmen für die Analyse von Schock-Dynamiken in Entwicklungsländern setzen. Kapitel 2 schließt mit einem Überblick über den weiteren Aufbau der Dissertation.

Kapitel 3 zeigt die gegenwärtigen Defizite im Verständnis der dynamischen Bewältigungsmechanismen von informellen institutionellen Ansätzen in Bezug auf kollektive Schocks in der wirtschaftswissenschaftlichen Literatur auf. Hieraus ergibt sich die Einschätzung, dass informelle Ansätze gänzlich ungeeignet

² Es handelt sich hierbei um (1) Journal of Natural Resources Policy Research, (2) International Journal of Social Economics und (3) Pakistan Journal of Social Sciences. Weitere mit der Dissertation in Zusammenhang stehende Publikationen können dem Lebenslauf entnommen werden.

für die Bewältigung von kollektiven Schocks sind. Auf der Basis von empirischen Ergebnissen aus Sekundärliteratur wird in diesem Kapitel die Robustheit von informellen Bewältigungsmechanismen diskutiert. Die Ebene ist die lokale Gemeinschaft und die Fähigkeit, Schocks abzumildern und zu bewältigen. Es wird offensichtlich, dass informelle Bewältigungsmechanismen eine weit größere Rolle bei kollektiven Schocks spielen als vielfach postuliert. Allerdings sollten diese Ergebnisse durch weitere sozialwissenschaftliche Forschung hinsichtlich der Rolle dieser Mechanismen im Desastermanagement in Entwicklungsländern erhärtet werden.

Kapitel 4 erörtert theoretisch und empirisch die Entstehung von Non-Profit-Organisationen als institutionelle Antwort auf individuelle und kollektive Schocks. Auf der Basis einer Fallstudie aus Kamerun werden Nachfrage- und Angebotsdeterminanten untersucht und diskutiert. Es wird gezeigt, dass Non-Profit-Organisationen von strategischer Wichtigkeit in diesem Bereich sind, da die staatliche und marktwirtschaftliche Funktionsfähigkeit in Entwicklungsländern oft eingeschränkt ist. Die Tauglichkeit von Non-Profit-Organisationen für die Abmilderung und Bewältigung von kollektiven Schocks wird in Kapitel 5 empirisch untersucht. Auf der Basis von Primärdaten aus Kamerun, die im Jahr 2003/04 anhand eines strukturierten Fragebogens erhoben wurden, konnte gezeigt werden, dass Non-Profit-Organisationen uneigennützig Hilfestellung bei extremen Naturereignissen leisten. Weiterhin wurden zusätzliche Motive aufgedeckt, wie z. B. die Bereitstellung von Beratungsdienstleistungen im Zusammenhang mit Investition von Entschädigungszahlungen. Allerdings war der Wirkungsgrad im Hinblick auf die Risikoreduzierung recht gering. Dies impliziert, dass die Organisationform der Non-Profits im Kontext der institutionellen Rahmenbedingungen durch Staat und Markt eine Rolle für das Risiko- und Desastermanagement spielen.

Die Erkenntnisse aus den Kapiteln 3-5 werden im Kapitel 6 zusammengefasst und Schlussfolgerungen gezogen. Des Weiteren wird Bedarf für weitergehende Forschung aufgezeigt. Insbesondere in Entwicklungsländern konnte ein ganz klarer Bedarf und Nutzen für die Integration von informellen Bewältigungsmechanismen in das öffentliche soziale Absicherungssystem im Falle von Naturkatastrophen identifiziert werden. Allerdings muss dies fallabhängig angepasst werden.